

Bezugspreis:

Wöchentlich in Neuenburg Nr. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Bezirke Nr. 1.50 mit Postzuschlag. Preis freierhand. Preis einer Nummer 10 Pf. In allen übrigen Bezirken besteht ein Aufschlag auf Lieferung der Zeitung oder auf Wiederkaufung des Bezugspreises.

Befellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Auslieferungsbüros entgegen.

Gernsprecher Nr. 4. Adressen Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neuenburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 248

Samstag den 22. Oktober 1932

90. Jahrgang

Kanzlerwechsel nach der Wahl?

Die „Tägliche Rundschau“: Neues überparteiliches Kabinett

Berlin, 21. Okt. Die „Tägliche Rundschau“ beschäftigt sich heute in einem Artikel „Papens Stellung erschüttert?“ mit dem Schicksal des Reichskanzlers und seines Kabinetts nach den Wahlen. Das Blatt meint, der geschlossene Widerstand aller Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, der berufständischen Organisationen, der Bauern, Angehörigen und Arbeiter habe dem Reichskanzler den Boden entzogen, auf dem er unter Berufung auf das Volk regieren könne. Er fühle sich zwar noch auf das Vertrauen des Reichspräsidenten. Man dürfe aber nicht außer acht lassen, daß Herr von Hindenburg seinerzeit den Reichskanzler nur mit dem Hinweis beauftragt habe, ein großzügiges Arbeitsprogramm durchzuführen, dessen Lasten übrigens nicht auf den Rücken des deutschen Arbeiters abgewälzt werden sollten. Deshalb hält es die „Tägliche Rundschau“ nicht für unwahrscheinlich, daß nach dem 6. November ein Kanzlerwechsel unumgänglich sein werde.

Das Blatt hat auch schon recht bestimmte Vorstellungen über Aussehen und Aufgaben der Nachfolgerin der Regierung haben. „Das kommende Kabinett wird“, so heißt es, „ein Kabinett der Arbeitsbeschaffung sein und wahrscheinlich ausdrücklich zu diesem sachlichen Ziel gebildet werden. Es wird also den Versuch machen, eine Reihe politisch widerstrebbender Kräfte auf sachlicher Basis zusammenzuführen. Es wird insoweit insofern die Note der Überparteilichkeit des Präsidialkabinetts bewahren, sich aber auch personell enger auf Persönlichkeiten der NSDAP, des Zentrum, der Gewerkschaften aller Richtungen und des Bauerntums stützen.“ Welche Vorstellungen über die Nachfolger Papens existieren wohl noch nicht. Jedoch ständen neben einigen Persönlichkeiten des heutigen Kabinetts Leute wie Gregor Straßer,

Schacht, Berend, Radolny und Freiherr von Linnich zur Verfügung sowie einige Namen von den Gewerkschaften.

Die Reichsregierung gegen Behauptungen Hitlers in der Abrüstungsfrage

W. Berlin, 21. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: In einem offenen Brief an den Reichskanzler hat Adolf Hitler Behauptungen über den Standpunkt der deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage aufgestellt, die im Interesse der deutschen Außenpolitik auf das Schärfste zurückgewiesen werden müssen.

Hitler behauptet: Deutschland sei mit einem Aufrüstungsprogramm vor die Welt getreten; es habe die Forderung nach einer 300.000-Mann-Armee erhoben; es habe ferner den Bau von Großkampfschiffen usw. gefordert.

Diese drei Behauptungen sind in vollem Umfange unzutreffend. Deutschland hat niemals andere Forderungen erhoben als diejenigen, welche das veröffentlichte Memorandum vom 29. August enthält. Es verlangt nach wie vor, daß die anderen Staaten auf einen Stand abzurufen, der unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jedes Landes demjenigen Rüstungsstand entspricht, der uns durch den Versaillesvertrag auferlegt worden ist. Trägt die Abrüstungskonferenz dieser unserer grundsätzlichen Forderung nicht Rechnung, so müssen wir verlangen, daß nicht weiter zweierlei Recht gilt, sondern daß die in Genf abzuschließende Abrüstungskonvention auch auf Deutschland Anwendung findet. Deutschland fordert auch in diesem Falle keine Aufrüstung. Der Zustand darf aber nicht weiter bestehen, daß uns grundsätzlich Waffen verboten sind, die anderen Staaten als unentbehrliche Mittel der Verteidigung erlaubt bleiben.

Die Reichsregierung stellt in aller Deutlichkeit fest, daß Herr Adolf Hitler in seinem offenen Brief vom 20. Oktober unzutreffende Behauptungen erhoben hat, die geeignet sind, das Bild der deutschen Außenpolitik zu verfälschen und damit das Interesse des deutschen Volkes auf das schwerste zu schädigen. Das Urteil über dieses Verhalten des Herrn Hitler überläßt die Regierung dem deutschen Volke.

fangreiche Sozialisierungsanträge der SPD. an. Für diese Anträge werde man eine Volksbewegung schaffen, der keine Regierung gewachsen sei. Sozialisierung der Schlüsselindustrien sei heute durchaus möglich und entspreche dem Wünsche von vier Fünfteln der Bevölkerung.

Ein neuer Skandal!

Die entwürdigende Liste der Skandale wird nun um einen weiteren Fall bereichert. Es handelt sich um die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie. Die Geschichte ist dort schon so anrüchig geworden, daß die Staatsanwaltschaft sich den Fall etwas näher ansah. Es handelt sich vor allem, wie der „Freiburger“, dem wir die Berichterstattung überlassen müssen, darlegt, um einen skandalösen Stellenwechsel. Da weiß z. B. der Direktor B. seine Tochter und seinen Sohn im Posten der Preuss.-Südd. Staatslotterie unterzubringen. Der einstige Finanzminister Höpfer-Nachf. besorgte seinem Schwiegervater und der Abgeordnete Bischoff seinem Sohne einnahmestellen. Dabei sollten diese Stellen gerade Kriegsbeschädigten vorbehalten sein, die natürlich in zahlreichen Fällen leer ausgingen. Am schwerwiegendsten von allen Anlässen über den Stellenwechsel bei der Preuss.-Südd. Staatslotterie ist eine dem Oberstaatsanwalt in Berlin angeleitete eidesstattliche Vernehmung eines hiesigen Vorterrinealmehmers, aus der hervorgeht, daß ein gewisser Herr Böhm, der einen mit Zuchthausstrafe geahndeten Fehlschlag betrug, den Ausschreibungsamt: „Die Direktion bewilligt mir alles, weil ich zuviel von den Schweinereien weiß, die dort herrschen!“ Ein bekannter Kriminalist gab im Zusammenhang mit den Anschuldigungen gegen die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie der Vernehmung Ausdruck, daß sich hier eine Art Skandal zu entwickeln droht.

Keine Auflösung österreichischer Hochschulen

W. Wien, 21. Okt. Der Präsident des Verbandes der österreichischen Hochschulen, Professor Dr. Gleispach, ist heute vormittag bei dem Unterrichtsminister Rintelen wegen der Sparmaßnahmen im Hochschulwesen vorgegangen. Der Unterrichtsminister wies darauf hin, daß er sich sofort nach seiner Rückkehr aus London mit dem Bundeskanzler und den beteiligten Ressortstellen ins Einvernehmen gesetzt habe, und erklärte, daß die Gefahr der Auflösung einzelner Fakultäten als abgewendet bezeichnet werden könne.

45 000 Kriegsflugzeuge in Frankreich zuviel

Wenn Frankreich sein Rüstungsversprechen von Versailles einlösen wollte, müßte es 45 000 Bomben, Jagd-, Aufklärungs-, Torpedo-, Schul- usw. Flugzeuge herstellen. Selbstverständlich denkt Frankreich niemals daran, seine Luftflotte abzurufen, wie Major Crook in dem offiziellen Organ des französischen Luftministeriums in der „Revue des Forces Aériennes“ jüngst schrieb: „Die damaligen geringen Leistungen dürften nicht überraschen. Unsere heutigen Bombenregimenter würden nicht 4 bis 6 Tonnen im Monat, sondern 500 bis 600 Tonnen täglich abwerfen, d. h. so schnell, daß der Gegner nicht einmal Zeit zu entsprechenden Verteidigungsmaßnahmen fände.“

Regierungskrisen in aller Welt

Weltpolitische Wochenchau

(Nachdruck verboten.)

is. Eine Liste all der Staaten, in denen heute Regierungskrisen mehr oder minder offen ausgebrochen sind, würde sehr lang sein. In Europa sieht sich, von den romanischen Staaten (außer Belgien) abgesehen, keine Regierung mehr sicher. Amerika erwartet ein neues Regierungskabinett nach den Wahlen und Rußlands blutgetränkter Herrscher war in letzter Zeit zahlreichen Angriffen seiner Gegner ausgesetzt. Die Sorgen der Herrscher von China sind bereits chronisch geworden.

Im Herzen Europas, in unserem Vaterlande, tobt wieder einmal der Wahlkrieg. 250 000 Wählergemeinschaften sollen abgehalten werden. Es trifft also auf 240 Deutsche eine Wahlversammlung. Leider wehren sich wieder die politischen Todesopfer. Der Reichskanzler selbst entwickelt eine aufstrebende große Reifebereitschaft, die ihm aber bisher bei den Parteien keine große Gegenliebe einbrachte. Er sieht nach wie vor allein auf weiter Flur. Nur die Deutschnationalen, die schon bei der bekannten Reichstagsauflösung für ihn stimmten, stehen auf seiner Seite. Der deutsche Reichskanzler will bekanntlich das Parlament noch einmal auflösen, wenn es ihm die Gefolgschaft verweigert. Ob aber der Reichspräsident dafür zu haben ist, der schon bei der letzten Reichstagsauflösung ernste Bedenken hegte, das ist allerdings eine andere Frage.

Der jüngste Versuch Frankreichs, die Bande mit Spanien fester zu knüpfen, ist ein Glied in der Kette der zahlreichen Verträge und Bündnisse, die Frankreich schloß. Dieser Vertrag richtet sich gegen Italien und England; denn Spanien kann Gibraltar besetzen. Und Gibraltar bildet Englands Schlüssel zum Mittelmeer. Während noch vor kurzem französische Staatsmänner von der Erneuerung des Freundschaftsbundes mit England schwärmten, rückt sich der Vertrag für die englische Haltung in der Tribut- und Gleichberechtigungsfrage in dieser empfindlichen Weise. Er will England unter allen Umständen müde machen und alles aufbieten, um das Inselreich bei den kommenden Auseinandersetzungen auf seiner Seite zu halten, und sei es auch mit Hilfe anderer Drohungen.

Die Viermächtekonferenz ist ins Wasser gefallen. Frankreich ist froh darüber. England zeigt sich jedoch enttäuscht. Es konnte aber unmöglich auf eine deutsche Zustimmung rechnen, nachdem es bei den Verhandlungen mit Perrot so nachgiebig war.

Der ganze Südoften Europas leidet unter Regierungskrisen. In der Türkei muß empfindlich geändert werden. Die Deutschenverfolgung darf nicht mehr so viel Geld schaden. Österreich kann mit seinem Parlament nicht die nötigen Sparmaßnahmen ergreifen. Ungarn erwartet sich von seiner neuen Regierung endlich entscheidende Taten. Auch soll jetzt das Deutschtum dort besser berücksichtigt werden (sähen sich wirtschaftliche Verhandlungen zwischen Ungarn und Deutschland an?). Südslawien steht vor dem Staatsbankrott. — Kroatien rüstet zur Revolution. — Rumänien weiß sich aus seiner Katastrophe nicht zu retten und Bulgarien befürchtet bedeutliche Kommunistenunruhen. — Griechenland steht mitten in Regierungskrisen. — Im Norden Europas drohen nicht minder schwarze Wetterwolken. Im englischen Parteigebäude taumelt es bedenklich und die englische Regierung muß alle Vorsicht anwenden, um sich halten zu können. Belgien versucht durch einen Regierungswechsel der Schwierigkeiten einigermaßen Herr zu werden. — Der Remerter Kreistag wurde nun aufgelöst, weil verschiedene Wahlberechtigte verhindert wurden, an seiner Wahl teilzunehmen.

Jenseits des großen Wassers ist die politische Unruhe nicht minder groß als auf unserem Kontinent. Mit einem Riesenaufwand von Kesseln werden die Parteien. Hoover scheint sein Ende zu ahnen. In einer Wahlrede bemerkte er, man solle doch jetzt seine Wiederaufbauorganisation nicht ändern, sie würde schließlich doch den Aufstieg anbahnen. Hoover hat aber nun Zeit genug gehabt, entsprechende Wiederaufbauorganisationen ins Leben zu rufen. Seine verhängnisvolle Zollpolitik zerstörte beinahe, im Verein mit den Reparationen, die weitestgehenden Verflechtungen, bis es zur Katastrophe kam.

Außerhalb vom großen politischen Getümmel schlummert der Völkerverbund. Er hat seine 13. Tagung gut überstanden und läßt sich durch die Alltagsorgen der Politik nicht aus der Fassung bringen. Auch über die Herausforderung der Javaner, die den bekannten Mandatsvertrich der Völkerbundskommission vorerst nicht als Grundlage weiterer Verhandlungen anerkennen wollen, regte sich Genf nicht auf.

Sturmjahren im österreichischen Nationalrat

W. Wien, 21. Okt. Im Nationalrat kam es heute zu einer stürmischen Szene. Als der neue Staatssekretär Rey gesprochen hatte, rief Dr. Bauer dem Bundeskanzler verschärfend auf der Tribüne nicht verständliche, aber offenbar aufreizende Worte zu, worauf Dr. Dollfuß zu Dr. Bauer sagte: „Sie sind ein Volkswort, der es nur mit der Demokratie ernst meint.“ Dr. Bauer erwiderte: „Besser ein christlicher Volkswort, als ein Mann, der jeden Augenblick seine Meinung wechselt.“ Daraus erhob sich ein ungeheurer Tumult. Von einer der Bänke des Prämatsblocks wurde ein Interfah geworfen. Dem Präsidenten Renner gelang es nur mit Mühe, angesichts der Erregung des Hauses der von ihm angeordneten Unterbrechung der Sitzung Geltung zu verschaffen und die Abgeordneten zum Verlassen des Saales zu bewegen.

Eine Warnung in letzter Stunde

Stuttgart, 21. Okt. Wirtschaftsminister Dr. Maier legt im „Neuen Tagblatt“ seine Betrachtungen über Einfuhrkontingente und württembergische Wirtschaft fort. Er kommt dabei zu folgenden Schlussbemerkungen: Die württembergische Wirtschaft ist in diesen handelspolitischen Fragen in einem schweren Interessengegensatz, da sie einmal eine ausgedehnte Exportindustrie beherbergt und andererseits gerade bei uns die bäuerliche Veredelungswirtschaft bedrängt ist. Wir haben doppelt Anlaß, auf diesem heißen Gebiet zusammenzuarbeiten. Was für das ganze Reich Geltung hat, das gilt für Württemberg doppelt und dreifach. Wir können uns nicht selbst ernähren. Die Hälfte des Brotgetreides und außerdem viele andere Nahrungsmittel kommen von auswärts. Selten gilt für ein Land mehr das Wort, daß nicht die Sachwerte, sondern die menschlichen Arbeitskräfte die wirklichen Werte einer Volkswirtschaft sind, als für Württemberg. Wir können die Industriearbeiterschaft nur so ernähren, diese besten Kunden der Landwirtschaft nur so konsumfähig erhalten, daß wir Rohstoffe kaufen, in diese Rohstoffe die Arbeit der Menschen legen, die Rohstoffe zu hochwertigen Waren umgestalten und diese Waren wieder verkaufen in die weite Welt. Entfällt die Möglichkeit zu dieser Art wirtschaftlicher Verrichtung, so ist die württembergische Gesamtwirtschaft — nicht allein die Industrie! — zu 40 Prozent lahmgelegt. Die Hälfte der württ. Bevölkerung kann leben, wo sie bleibt. Es ist augenfällig, daß ein solcher Ausfall an Kaufkraft in allererster Linie auch die württemb. Landwirtschaft schwer schädigen würde. An Dingen von Weltweite sehen wir, wie die Wirtschaftspolitik des Reiches sich immer rücksichtsloser an den Bedürfnissen des Norden und des Ostens orientiert, daß die Wirtschaftspolitik in steigendem Maße auf unserem Rücken ausgeübt wird. Wir warnen in letzter Stunde: geht es in dieser Weise und in diesem Tempo weiter, so wird ein wirtschaftlich gesundes Gebiet wie unser Land unheilbar zu Grunde gerichtet!

Die Festsetzung des deutschen Butterkontingents

Berlin, 21. Okt. (Sig. Meldung.) Zu der Festsetzung des neuen deutschen Butterkontingents auf 55 000 Tonnen pro Jahr erfahren wir aus Kreisen des Reichsernährungsministeriums, daß die Buttereinfuhr im vergangenen Jahr sich auf insgesamt 100 000 Tonnen belaufen hat. Im Jahre 1932 würde sie unter den bisherigen Zollföhen sich auf vielleicht 2 000 Tonnen belaufen haben. Bisher gab es 5 verschiedene Zollföhen für Butter, deren Durchschnitt 67 Mark für den Doppelzentner im gegenwärtigen Jahre betrug. Dadurch, daß jetzt der Zoll auf 75 Mark für den Doppelzentner und ein Gesamtkontingent festgesetzt worden ist, ist die Voraussetzung für eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Milchwirtschaft geschaffen.

SPD. kündigt umfangreiche Sozialisierungsanträge an

Miel, 21. Okt. (Sig. Meldung.) In drei Massenkundensitzungen der SPD. kündigte Professor Erik Koelting um-

500 000 Kilometer mit „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 21. Okt. (Fig. Meldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das schon bisher eine Reihe von Rekordleistungen und Jubiläen aufzuweisen hat, konnte während der Abwicklung seiner letzten Südamerikafahrt neuerdings gewissermaßen ein „Jubiläum“ begehen. Wie schon durch den Glückwunsch des Reichsverkehrsministeriums an die Zeppelinfahrt bekannt geworden ist, hat „Graf Zeppelin“ im Verlauf seiner 24. Fahrt — und zwar auf dem Rückflug von Rio de Janeiro nach Bernambuco Ende der vergangenen Woche — den 500 000 Kilometer zurückgelegt, seit seiner Fertigstellung im Jahre 1928 also nicht weniger als eine halbe Million Kilometer geflogen. Diese Strecke ist noch um rund 20 000 Kilometer länger als der zwölffache größte Umfang des Erdballes. Die Bewältigung einer solchen riesigen Kilometerzahl, wie sie dem deutschen Luftschiff gelungen ist, ist noch von keinem der bisher gebauten Luftschiffe erreicht worden. Für die Zurücklegung dieser 500 000 Flugkilometer hat der „Graf Zeppelin“ insgesamt eine Fahrzeit von 4900 Stunden benötigt, wobei nicht außer acht gelassen werden darf, daß das Luftschiff dabei so ziemlich alle Klimata der Erde, von der Arktis bis mitten in die Tropen hinein, durchfahren hat. Neben zahlreichen anderen Fernfahrten über Land und Meer hat das Luftschiff in diesem Zeitraum schon 30 Ozeanüberquerungen vollbracht. Dazu gehören 12 Fahrten nach Südamerika, von denen im laufenden Jahre allein acht Rundfahrten regelmäßig durchgeführt wurden. Wenn man die zurückgelegten 500 000 Kilometer auf die bisher durchgeführten Fahrten des Luftschiffes umlegt, dann ergibt sich ein Durchschnitt von rund 1800 Kilometern für jede Fahrt. An Passagieren wurden auf den seitherigen Verkehrsfahrten rund 7400 Personen befördert. In diesem Zusammenhang ist es auch angebracht, der Tatsache zu gedenken, daß im „Graf Zeppelin“ sich immer noch die gleichen Motoren, die von den Flugmaschinen gebaut wurden, befinden, die schon bei der ersten Fahrt des Schiffes eingebaut waren. Nach einer Verbesserung des Triebwerkes, die nach der feinerzeitigen Notlandung in Südfrankreich sich als zweckmäßig erwies, haben diese Motoren bis heute ohne jede Störung Dienst getan.

Die neunte und letzte Südamerikafahrt dieses Jahres wird am kommenden Montag morgens um 7 Uhr angetreten und entgegen dem ursprünglichen Plan wieder über Bernambuco bis nach Rio de Janeiro ausgedehnt werden. Unter den zahlreichen Passagieren wird sich diesmal auch der Leiter der englischen Luftfahrt, der Master of Empire, befinden, der, wie erinnerlich, schon an der letzten Südamerikafahrt teilgenommen wollte, aber infolge einer Notlandung seines Flugzeuges nicht mehr rechtzeitig nach Friedrichshafen gelangen konnte.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Biel geklagt unter Christen und solchen, die der Gemeinde Christi fernstehen, wird darüber, daß die heutige Christenheit so gespalten sei. Konfessionen stehen einander gegenüber, obwohl sie sich alle nach dem Einen Herrn Christus nennen; und zwischen ihnen treiben sich hunderte von Setzen und Freisetzungen herum, deren Charakter teilweise aus lauterem Evangelium grenzt, teilweise aber bis ins Judentum, ja ins Heidentum hinein schwankt, und Bestandteile in sich aufgenommen hat, die den kleinen Heil christlicher Erinnerungen zerstören.

Aber geschichtlich gesehen haben wir kein besonderes Recht, uns zu beklagen, denn in der ersten Zeit der Christenheit und in den Jahrzehnten der Reformation trat diese Erscheinung noch viel breiter und weiter auf; sie ist eben gleichzeitig ein Beweis großen religiösen Interesses und lebendiger, deshalb sich regender Frömmigkeit. Freilich sind diese Regungen viel zu ungeordnet, mißleitet und von gewissenlosen Leuten ausgenutzt; was wird da alles im Leben und im Sterben, für diese Welt und das Jenseits vorgegaukelt und versprochen, wo eine einfache Bekennung eines dazu bringen müßte, lächelnd oder empört den falschen Propheten den Laufpaß zu geben.

Und doch sind es falsche Propheten; denn wer das, was Jesus uns gebracht hat, recht versteht, für den gibt es keine Spaltung; das Menschliche trennt, das Göttliche einigt. Wer Gott liebt und Gottes Barmherzigkeit betrachtet, der weiß, daß alles Gnade ist. Wir Menschen sind Bettler, Sünder, verlorene Söhne. An uns und unserem Leben ist nichts auf dieser Erde; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert. Wir Menschen sind durch ein großes Band zusammengeschlungen, durch das Band gemeinsamer Sündhaftigkeit, Verderbenheit, Verlorenheit. Wir sind allzumal Sünder und es fehlt uns der Ruhm guter Werke, den wir vor dem Richterstuhl Gottes notwendig sollten vorweisen können und wenn wir deshalb gerecht werden, so geschieht das ohne unser Verdienst, aus unbegreiflicher Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Das ist reichlich für uns, beschämend im höchsten Grad; aber wir mögen es bedauern und bestreiten; es ist eben so, und die Tatsache kann auch der berechnete Mund nicht wegzubären; die Sünde, unsere Sünde, nein; meine Sünde ist aber die unangenehme Realität, die ich kenne. Darum muß dieses schaurige Reich des Verderbens aus Menschen umschlingen. Aber unter den Strahlen der göttlichen Güte verwandelt sich diese Kette wunderbar, und bis sich unsere Augen wieder geöffnet haben, ist daraus ein Band der Gnade, der Vergeltung, des Heils geworden: Alle Sünder — alle gerettet! Sagt mir: wo sollte es da Raum haben zu Konfessionen und Setzen? Es gibt keinen Platz für derlei Besonderheiten, wo man sich der Wirklichkeit gemäß unter die Gnade stellt.

Dagegen wo der Mensch sich vordrängt, da gibt es Unterschiede: ich bin ein wenig frömmel, ich habe die richtigere theologische Auffassung, ich bin geweiht, ich bin gesalbt, ich bin taufbaufgelegt, ich bin verheiratet und so fort; lauter Menschlichkeiten, die ich dazwischen legen und die Gemeinde der Einen Gnade auseinanderreißen. Als fragte der Almähige und Ewige darnach, was Menschen zu einander sagen, was Bischöfe und Prediger ihren Gläubigen versprechen, Gott ist größer als unser Herz, größer als unser Verstand; Paulus sagt nicht umsonst, daß die göttliche Torheit weiser sei als die Weisheit der Menschen. Deshalb ein Herr, eine Taufe, ein Glaube, eine Gnade. Lasse sich niemand betören durch den Wind der Lehre, durch törichte Menschenfunde, die unsere Gemeinschaft zerschneiden. Wer seine Sünde und Gottes Gnade erkannt hat, beides so groß und groß, als es die Wirklichkeit beweist, der kann nicht mehr mit Menschen spalten, sondern nur noch unter Gottes Barmherzigkeit zusammenhängen. Menschliches, Altmenschliches zerreißt, auch unter frömmstem Getöse; Göttliches aber einigt, weil Gott Einer ist und treu.

R.S. (Wetterbericht.) Die nördliche Depression scheint ostwärts abzuwandern, sodaß sie kaum zur Geltung kommt. Für Samstag und Sonntag ist zeitweilig aufsteigendes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Calmbach, 21. Okt. Das Gasthaus zum „gold. Hirsch“ ging durch Kauf um den Preis von 2000 RM. (ohne Felber) in die Hände des Emil Seyfried, Koch in Kessport, eines gebürtigen Calmbachers, über. — Zum Amtsboden der hiesigen Gemeinde wurde Karl Kentschler bestimmt.

Das Großfeuer in Birtenfeld

5 Wohnhäuser, 6 Scheunen völlig niedergebrannt — 30 Personen obdachlos

Zu der kurz vor dem gestrigen Redaktionsschluss eingegangenen und im größten Teil unserer Auflage veröffentlichten Meldung über ein Großfeuer in Birtenfeld können wir jetzt noch einen Ueberblick über den Gesamtbrandherd geben:

Gegen 10 Uhr vormittags erfolgte Feuermeldung. Die meisten Einwohner waren um diese Zeit auf dem Felde mit dem Einbringen der letzten Erntevorräte beschäftigt. Aber trotzdem waren in kürzester Zeit die Mannschaften der Birtenfelder Feuerschutzwehr auf dem Platze. Das Feuer war in dem Anwesen des Karl Scheerer, links abseits der Hauptstraße nach Gräfenhausen zu, etwa 30 Meter vor dem Ortsausgang, ausgebrochen. Nachbarn hatten den ersten Ausbruch zwischen der Scheuer und dem letzten alteren Stallgebäude bemerkt und sofort Feueralarm gemacht. Bis die Feuerwehr eintraf, hatten sie schon den Viehbestand des Karl Scheerer gerettet. Der Besitzer selbst war seit Vormittag mit seinem einen Kuhgepans auf dem Felde. Als er den Feueranbruch im Dorf bemerkte, eilte er heimwärts. Unterdessen aber hatte das Feuer mit solcher rasender Schnelligkeit auf die angebauten Scheunen und Wohnhäuser übergegriffen, sodaß der gesamte Häuserkomplex in hellen Flammen stand. Gerettet konnte nichts mehr werden. Betroffen wurden die Besitzer Karl Scheerer, Heilholder, Stumm, Johann Fix und Otto Ehinger. Ein harter Südwestwind fachte das Feuer zu immer neuen Feuerherden an. Ganze Wolkenwände von Rauch und Flugfeuer wälzten sich vom Brandherde aus über das Dorf. Bis zum Bahnhofsberas wurden brennende Holzstücke und Haufen getrieben. In wenigen Minuten brannten die sämtlichen Gebäude schon bis zu den Grundmauern nieder. Die Feuerwehr konnte ihre Arbeit nur auf das Verhüten von Uebergriffen des Feuers auf die westlich gelegenen Anwesen der Margarete Stumm, und das neue Wohnhaus des Johannes Fix beschränken. Auch das an die Hauptstraße vorstoßende Wohngebäude des Philipp Reiser konnte geschützt werden. Die Hauptleitungen des elektrischen Stromnetzes waren sofort von sachkundigen Monteuren ausgeschaltet worden. (Eine sehr beachtenswerte Maßnahme bei allen Brandfällen.) Die Flugfeuergefahr wurde aber infolge des anhaltenden Windes immer härter. Durch ortspolizeiliche Bekanntmachung wurden daher sofort alle Einwohner zu Eigenständigkeitsmaßnahmen für ihre Scheunen aufgefordert. Aber noch während dieser Vorichtsmaßregel kam schon der Feueralarm von der über 100 Meter weiter südwestlich, über der Hauptstraße abgelegenen Scheuer des Otto Ehinger. Glücklichweise traf in demselben Augenblick die bereits angerufene Neuenbürger Wechelinie in Birtenfeld ein. Sie wurde sofort an diesem durch Flugfeuer entstandenen Brandplatz eingesetzt. Obwohl sie aber anfänglich sofort mit zwei aus der Motorpritze gespeisten Schlauchleitungen das Feuer bekämpfte, konnten die dort eng zusammengedauten Scheunen des Reichstetter und Paul Fix nicht gerettet werden. Wie am Hauptbrandplatz handelte auch hier sofort alles in einem einzigen Feuermeer. Glücklichweise war die obere Hälfte der Scheune des Paul Fix leer. Dadurch war die Feueresgewalt gegen die anstoßende Brandmauer der neuerbauten Scheune und Kisterei des Paul Fix geringer und hat sie von dem Uebergriffen des Feuers bewahrt. Ein wesentlicher Mischfall war es jedoch, daß der starke Südwestwind um diese Zeit fast abblaute und einer Windstille Platz machte. Im andern Falle wäre eine Rettung dieser westlich anstoßenden Gebäude trotz starker Einlagen aller Schutzmaßnahmen nicht durchzuführen gewesen. Ein großer Verlust aber entstand dem Kaiser Fix durch die Vernichtung von über 200 Liter neuangelegenen Schnapses, die in der alten Scheune in Butten aufgestellt waren. Schwere betroffen ist auch der seit 3 Jahren arbeitslose Otto Ehinger, der infolge seiner Arbeitslosigkeit mit seiner Feuerversicherungsprämie im Rückstand geblieben ist. Hoffentlich gelingt es, die Versicherungssumme für ihn in Gütigkeit zu lassen. Ein weiterer Flugfeueranbruch erfolgte bald darauf in der Nähe der Kirche, bei Emil Hirschler. Der äußere Giebelteil am Wohnhaus hatte zwischen Dach und Oberhof Feuer gefangen. Da der Eigentümer aber Feuerwache hielt, so konnte der Ausbruch sofort gelöscht werden. Schaden entstand nur unwesentlich. An den beiden alten Brandplätzen wurde unterdessen mit sämtlichen Schlauchleitungen gearbeitet. Dabei machten sich jetzt die engen Hauptleitungen des Ortsnetzes in ganz einschneidender Wirkung bemerkbar. Der Druck ließ so stark nach, daß die Birtenfelder Feuerwehr das Wasser nicht mehr direkt aus den Hydranten entnehmen konnte, sondern den Wasserdruck durch die Pumpen verstärken mußte. Auch die Motorpritze der Neuenbürger Wechelinie konnte abschließend nur noch eine Schlauchleitung in Tätigkeit halten. Auf Kurus war auch um diese höchste Gefahrzeit die Forzheimer Wechelinie im Ort eingesetzt. Im raschen Ueberblick über die mangelnde Wasserzuführung wurde die Motorpritze unmittelbar zum Wasserreservoir am oberen Waldrande des Ortes gefahren und gleichzeitig eine über 700 Meter lange Schlauchleitung gelegt. Man wollte mittels Slangen das Wasser direkt über dem Behälter ziehen und unter Druck zum Brandplatz leiten. Beim Einbringen gegen das Reservoir wurde aber in der Eile die neue Straßenschotterung nicht beachtet. Die schwere Motorpritze geriet ins Einsinken und konnte erst nach langer Arbeit wieder frei gemacht werden. Am Brandplatz mußte man sich unterdessen mit den vorhandenen Schlauchleitungen begnügen. Zum Glück waren die bedrohten Anwesen alle nur 1½ Stock, so daß ein durchgreifendes Bespritzen noch möglich war. Schon seit Jahren war die Gemeinde bemüht, die Rohrleitung zu vergrößern, die Vorlage mußte aber wegen Geldmangel immer wieder zurückgestellt werden. Bei einem Ausbruch dieses Großfeuers in der Nacht wäre aber unter den vorhandenen Umständen eine Katastrophe nicht zu vermeiden gewesen. Gegen 3 Uhr mittags war das Feuer eingedämmt und die auswärtigen Wechelinien konnten abziehen.

Alle Brandbeschädigten sind zum Glück versichert. Viel Schaden dürften jedoch die Angewandten durch das rasche Ausräumen ihrer Wohnungseinrichtungen erlitten haben. Glücklichweise brauchte die Sanitätsmannschaft mit Ausnahme der Behandlung kleiner Verletzungen nirgends eingreifen.

Gegen Abend hielten beide Brandplätze ein einziges rauchendes und qualmendes Trümmersfeld. Die Birtenfelder Feuerwehr hat die Feuerwache für die Nacht übernommen. Immer erneut lebt das Feuer an einzelnen Stellen wieder auf und wirft seinen flackernden Schein gegen den Nachthimmel. Die Schlauchleitungen arbeiten alle noch weiter. Durch die engen Zugangswege zu den beiden Brandherden ist die Ueberwachung jedoch äußerst schwierig. Einzelne ausgebrannte Giebel drohen noch mit Einsturzgefahr, wodurch eine völlige Niederhaltung die größte Vorsicht erfordert.

Unmittelbare Gefahr besteht für weitere Ausbreitung nicht mehr. Die vororgulichen Maßnahmen der Gemeindeverwaltung hatte die obdachlosen Beschädigten bei hilfsbereiten Familien untergebracht. Gegen 30 Personen und Kinder waren so zu verfahren. Die amtlichen Behörden hatten Einsicht in den Brandplatz genommen. Ueber die Ursache des Brandausbruchs können noch keine Angaben gemacht werden. Die gerüchelten Behauptungen, das Feuer sei durch das Ausbrennen des Kamins bei Scheerer entstanden, trifft

nicht zu. Die amtlichen Behörden mutmaßen Brandstiftung. Die Stuttgarter Kriminalpolizei ist daher an dem ersten Brandplatz eifrig mit Nachforschungen beschäftigt. Diese Maßnahmen werden jedoch überall in solchen Fällen durchgeführt, so daß kein Rückschluß gezogen werden kann. Wir lassen daher im Folgenden den

amtlichen Bericht

folgen:

„Heute vormittag 11 Uhr ertönte in unserem Ort Feueralarm. Da man schon vom Rathaus aus gleich die Rauchschwaden feststellte, wurde sofort die ganze Birtenfelder Feuerwehr mittels Sirene, Rathaus- und Kirchenglocken herbeigerufen, die auch in vorbildlich rascher Weise zur Stelle war. Der Ortsvorsteher begab sich sofort zum Brandplatz und als er die Gefährlichkeit des Brandes erkannte, wurde im Einvernehmen mit dem Feuerwehrtommandanten Senfer die Wechelinie Neuenbürg angefordert und das Oberamt Neuenbürg über den Umfang des Brandes und seine Ausdehnungsmöglichkeit verständigt. Zuerst brannte die Scheuer des Karl Scheerer, Totengraber, hier. Die mit Erntevorräten dicht gefüllte Scheuer bot dem Feuer reichlich Nahrung. Es herrschte ein ziemlich starker Wind und das daneben stehende Wohnhaus wurde von den Flammen rasch erfaßt und da man durch den heftigen Westwind und die starke Rauchentwicklung nicht bestimmen konnte, wie auch das Wohngebäude rettungslos verloren. Es galt in erster Linie die über 70 Jahre alte Frau Scheerer und deren Entsetzt, etwa 5 Jahre alt, zu retten, was auch gelang. Diese alte Frau Scheerer hat zwar noch einige Brandverletzungen davongetragen. Das Vieh konnte ebenfalls alles gerettet werden. Karl Scheerer und seine Ehefrau verrichteten kurzzeitig der Brandentdeckung Feldarbeiten und waren nicht zu Hause. Sie konnten vor dem Feuer nichts retten, als was sie noch auf dem Felde trugen. Zusammengebaut mit dem Wohnhaus des Scheerer waren die Wohnhäuser des Christian Stumm, Goldarbeiters und des Johannes Fix, Goldarbeiters. Genannte Gebäude sind unter einem Dach und wurden deshalb auch gleichzeitig vom Feuer vernichtet. Das daran sich anschließende Wohnhaus des Friedrich Heilholder ist im Dachstuhl zum Teil ganz abgebrannt und in den weiteren Stockwerken stark beschädigt. Auf der anderen Brandseite ist die Scheuer des Heilholder, die mit der Scheuer des Scheerer unter einem Dach zusammengebaut ist, ebenfalls vollständig abgebrannt. Das daneben noch stehende kleine Gebäude des Schneidermeisters Jakob Hirschler bildete lange Zeit einen starken Schutz für das weitere Uebergriffen des Feuers auf das Gebäude des Philipp Reiser, bis es selbst auch vollständig niederbrannte. Da in diesem Ortsteil Birtenfelds sehr viel zusammengedrängt ist, mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, den Brandherd abzugrenzen und ein weiteres Uebergriffen des Feuers zu verhindern. Die Wechelinie von Neuenbürg war inzwischen ebenfalls eingesetzt. Auch die Motorpritze von Forzheim mußte noch zu Hilfe gerufen werden, da durch Funkenflug auch noch die Doppelscheuer des Fix und Reichstetter in der Schmiedgasse Feuer gefangen hatte und schon lebhaft brannte. Die Wechelinie setzte dort ihre erste Hilfsleistung ein und rettete von der Gräfenhäuserstraße her das Gebäude des Goldarbeiters Wilhelm Delschläger. Auf der anderen Seite wurde von der Birtenfelder Feuerwehr das Feuer bekämpft. Die dicht daneben gebaute Scheuer des Otto Ehinger, Goldarbeiters hier, sowie ein daran angebautes Wohnhaus konnten allerdings nicht gerettet werden, wohl aber das ganze obere Hausverteil. Die Forzheimer Wehr war damit beschäftigt, das Feuer des ersten Brandherdes von der Heerpasse aus zu bekämpfen und wie bemerkt, das Wasser in direkter Schlauchleitung vom Wasserbehälter aus direkt herbeizuleiten. Dabei versank allerdings die Motorpritze in dem aufgeschütteten Boden beim Wasserhochbehälter und es dauerte längere Zeit, bis die Spritze wieder fahrfähig gemacht war. Der anfangs starke Wind hatte sich inzwischen fast vollständig gelegt und es gelang nun den vereinigten Wehren, ein noch weiteres Uebergriffen des Feuers zu verhindern. Die da und dort noch ausgebrochenen Feuer in den Dachstühlen der Nachbargebäude konnten sofort gelöscht werden, weil man gleich in jedes Gebäude Löschmannschaften schickte. Sogar in dem Gebäude des Emil Hirschler, Landwirts hier, bei der Kirche, mußte gelöscht werden, da auch noch dorthin (Luftlinie etwa 200 Meter) durch Funkenflug Feuer übertragen wurde. An den Löscharbeiten beteiligte sich der ganze freie Arbeitsdienst in vorbildlicher Weise.“

Durch die Brandkatastrophe sind 5 Familien mit zusammen 30 Personen obdachlos geworden. Der Schaden wird nach dem Brandversicherungsantrag der Gebäude auf rund 40 000 RM. ohne Mobiliar Schaden geschätzt. Die Forzheimer Wehr konnte mittags um 2 Uhr wieder abziehen, die Wechelinie Neuenbürg dagegen erst zwischen 4 und 1/2 Uhr nachmittags. Bei diesem Brandfall hat sich als dringendes Bedürfnis erwiesen, daß in der Gemeinde ein größerer Feuerwehrtorband sein sollte. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Neuenbürg.

Die Brandursache aufgeklärt

Zu diesem amtlichen Bericht können wir durch letzte Mitteilung der amtlichen Stelle nachtragen, daß unterdessen die Ursache der Brandentstehung geklärt werden konnte. Das fünfjährige Söhnchen des Karl Scheerer spielte am Vormittag unbeschwert, während seine Eltern und Geschwister abwesend waren, im Stall mit Streichhölzern. Er macht dabei ein kleines Feuer. Wie er selbst bei der Vernehmung aus sagte, wollte der Wind das Feuer zuerst ausblasen, aber dann habe es auf einmal so stark gebrannt, daß er Angst bekommen habe und zu seiner Großmutter in die Küche gelaufen sei. Bis diese dann das Unglück von dem Kinde in Erfahrung bringen konnte, hatte das Feuer bereits die ganz Scheuer erfaßt. Die Bestürzung der schwergeschädigten Eltern des Kindes ist begreiflich. Der Vater ist nach der Mitteilung völlig fassungslos geworden.

Dieses Vorkommnis zeigt wieder erneut, wie wichtig die stete Mahnung und Ueberwachung der Kinder gegen das „Bündeln“ ist.

Württemberg

Calw, 21. Okt. (Kabelortung gefährdet Häuser). Die Kabelortung in der Bobstraße ist auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. Im engebauten alten Teil der Straße haben sich infolge der Grabarbeiten einige Häuser gesenkt und Risse erhalten, so daß die Gebäude abgefragt werden mußten. Da es sich zum Teil um größere Häuser mit nach der Straße zu überhängenden Obergeschossen handelt, wurden manderlei Befürchtungen laut. Nach dem Urteil der Fachleute werden sich jedoch keinerlei weitere nachteilige Folgen zeigen. Die Telegraphenbauverwaltung ist bemüht, den durch die schwache Fundamentierung der Gebäude — die Ursache hier ist wohl die Grundwasserhöhe in diesem tief gelegenen Stadtteil — entstandenen Schaden durch Einbringen von Fundamentverankerungen wieder zu beheben.

Regeld, 21. Okt. (Nothilfe für die Unwettergeschädigten). An



Wahl der schweren Unwetter, von denen die östlichen Randgemeinden des Bezirkes am 16. Mai und 8. Juli d. J. betroffen worden sind, hat die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Stuttgart zur Einberufung des Ausschusses, der bedürftigen Privatpersonen entsandten ist, den Betrag von 25000 RM bewilligt. Dieser Betrag erhöht sich durch das Sammelergebnis von 3512 RM, durch die den Gemeinden bereits unmittelbar zugeflossenen Spenden und den vom Bezirkswohltätigkeitsverein aus eigenen Mitteln zugeflossenen Betrag auf insgesamt 33800 RM. Der Ausschuss des Bezirkswohltätigkeitsvereins hat in seiner letzten Sitzung, an der auch Vertreter der meistgehörigsten Gemeinden teilgenommen haben, diesen Betrag unter Beachtung der von der Zentralleitung für Wohltätigkeit gegebenen Richtlinien und angemessenen Anrechnung der den Gemeinden bereits zugeflossenen Beträge entsprechend der Höhe des Schadens verteilt.

Leonberg, 21. Okt. (Die Bürgermeistereiangelegenheit.) In den bekannten Vorgängen auf dem hiesigen Rathaus, die zum Teil überliefert worden sind, schreibt das „Leonberger Tagblatt“ u. a.: „Im übrigen muß abgeklärt werden, was bei dem Verleihen herauskommt. Am oberen Ende in der Stadt umlaufenden wilden Gerüchten, die jeder Grundlage entbehren, entgegenzutreten, ist noch nicht, daß auf Antrag der Stadtgemeinde wegen ihrer Erfolge und Schadensansprüche aus Amtspflichtverletzungen bei Ausstellung und Durchführung des Gemeindefinanzplans, Strafrechtsverfahren, Verleihen sowie Gehalts- und Mühenüberhebungen im Betrag von 15.150 Mark über das Vermögen des vorläufig des Amtes entlassenen Bürgermeisters der Arrest angeordnet wurde. Eine Sicherungshypothek ist eingetragen.“

Kornwestheim, 21. Okt. (Protokollversammlung.) Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsangelegenheiten hat den früheren Bürgermeister Dr. Steimle zum zweiten Male die Bestätigung verweigert, obwohl er innerhalb von zwei Jahren bereits zum dritten Male mit übergroßer absoluter Mehrheit gewählt wurde. Die Gründe für die Verweigerung der Bestätigung sind im wesentlichen bekannt, dagegen ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden, weshalb ein großer Teil der Einwohnererschaft bis heute an ihrem früheren Stadtoberhaupt festhalten hat und allen Widersprüchen zum Trotz auch weiterhin wählen will. Die Wähler Dr. Steimles wollen als Protest gegen die Stellungnahme der Behörden am kommenden Sonntag den 21. Oktober eine öffentliche Bürgerversammlung abhalten.

Stuttgart, 21. Okt. (Die Schloßsteuer und keine Ende.) Vorstandsmitglieder des Bauernbundes sind am Mittwoch beim Finanzministerium vorstellig geworden und haben dort verlangt, daß entsprechend dem Beschluß des Landtags die Schloßsteuer aufgehoben werde. Sollte jedoch die geschäftsführende Regierung wegen des Rückgangs der Reichssteuerüberweisungen auf der Schloßsteuer bestehen, dann müßten zum allermindesten die Haus- und Nachschußleistungen von der Steuer befreit werden. Der Finanzminister lagte eine enge Prüfung dieser Forderungen zu.

Stuttgart, 20. Okt. (Wahlfahrtsmärkte.) Vom 1. November an werden die Postanstalten und die Deutsche Reichspost neue Wohlfahrtsmärkte zu 4, 6, 12, 25 und 40 Pfennig vertrieben. Für die Märkte wird ein Zuschlag von 2, 4, 5, 10 und 10 Pfennig, zugunsten der deutschen Wohlfahrtsvereine erhoben. Die Märkte zeigen folgende Bilder: 4 Pfennig, Wartburg, 6 Pfennig, Schloß Stolzenfels, 12 Pfennig, Burg Nürnberg, 25 Pfennig, Schloß Lichtenstein, 40 Pfennig, Schloß Wartburg.

Stuttgart, 20. Oktober. (28. Kirchlich-Sozialer Kongress.) Vom 24.-27. Oktober findet in Stuttgart der 28. Kongress des Kirchlich-Sozialen Bundes statt. Die Veranstaltung soll den Besuch machen, im Sinn der sozialen Wohlfahrt der deutschen evangelischen Kirchen einen wesentlichen Beitrag zur Deutung der Wirtschaftskrise und einzelner besonders dringender Arbeitsverhältnisse der Kirche zu erarbeiten. Die Einladung haben u. a. unterzeichnet: D. Kasper, Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses Berlin, Reichsarbeitsminister Dr. Schäfer-Berlin, Präsident Dr. Spruy-Berlin, Reichskommissar für den freien Arbeitsdienst Prof. Dr. Werner Sombart-Berlin, F. Saltsch-Jahns, Generalsekretär des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften. Mit dem Kongress ist eine Buchausstellung verbunden. Am Dienstag abend ist in der St. Michaelskirche Festgottesdienst mit Predigt von Kirchenpräsident D. Warm-Stuttgart.

Stuttgart, 21. Oktober. (Zum Gedächtnis an den Tod von Gustav Adolph.) Am 6. November sind es 300 Jahre, daß Gustav Adolph in der Schlacht bei Lützen den Tod gefunden hat. Durch Erlaß des Ev. Oberkirchenrats werden die Geistlichen daran erinnert, an seinem Todestag, der in diesem Jahre mit dem Reformationsfest zusammenfällt, im Gemeindegottesdienst der göttlichen Führung in der Sendung Gustav Adolfs zu gedenken.

Göppingen, 21. Okt. (Stinkbomben in der Orgelsinzi-Verammlung.) In der am Mittwoch abend im großen Saal des Gasthauses „Germania“ abgehaltenen Parallelversammlung der Eisenen Front wurden, nachdem Polizeipräsident a. D. Orgelsinzi geendet hatte, unter die abziehenden Versammlungsbesucher Stinkbomben geworfen. Da die Versammlung bereits von der Kampfstellung der Eisenen Front geschlossen war, hatten die Störungsversuche keinen Erfolg mehr.

Von der bayer. Grenz, 20. Oktober. (Autounfall der Witwe Kerschke.) In der Nähe der Bahnunterführung Nordhelm-Ludwigsheim geriet ein ausländischer Kraftwagen der Straßenbahnführung hinab. Die beiden Insassen, die Witwe des verstorbenen Meisterjongleurs Kerschke und ihre Freundin, die auf der Reise von Bergamo nach Nürnberg begreifen waren, kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Baden

SCB. Vörsheim, 21. Okt. In der Nacht zum Mittwoch wurde in das Gebäude des hiesigen Wohlfahrtsamtes eingebrochen. Die Täter

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll versteigert werden am

Freitag den 16. Dezember 1932, vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathaus in Conweiler

das auf Markung Conweiler belegene, im dortigen Grundbuch, Heft 217a, Abt. 1 Nr. 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der

Luise Säck, geb. Schönthaler, Ehefrau des Ernst Säck, Jagdhüters in Conweiler,

eingetragene Grundstück:

Geb. 210: Wohnhaus, Veranda, Abort, Stallhof und Hofraum 2 a 51 qm

Parz. 216/8: Gemüsegarten und Acker in der Haardt 5 a 08 qm

7 a 59 qm

gemeinderätlich geschätzt am 2. September 1932 zu 5300.— RM. (Geb. 210 zu 5000 RM., Parz. 216/8 zu 300 RM.).

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. August 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn ein Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten

entwendeten dort einen Block Bestellzettel mit den fortlaufenden Nummern von 83301 bis 83399 sowie zwei amtliche Stempel. Die Bestellzettel füllten die Läden aus, verließen sie mit falschen Unterschriften und mit den gestohlenen Stempelabdrücken und ließen sich in hiesigen Geschäften Kleidungsstücke und andere Gegenstände verabfolgen. Zwei der Täter sind bereits festgenommen. Es handelt sich um Barsch von 21 und 27 Jahren.

Konstanz, 20. Okt. (Rein Bistum Konstanz.) Die „Freiburger Tagespost“ beschäftigt sich mit den schmerzlichen Zeitungsberichten über die Errichtung eines Bistums Konstanz im Rahmen des bad. Konkordates, die auch Eingang in die deutsche Presse gefunden haben. Das Blatt dementiert diese Meldung.

Fortbestehen der Wirtschaftspartei

Stuttgart, 21. Okt. Der Landesverband Württemberg der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hielt am Samstag in Stuttgart seine Wahlkreiserwahlversammlung. Dabei wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den Landesverband Württemberg unbedingt weiterzuführen und die Vorbereitungen für die Reichstagswahl zu treffen. Der Versuch einer Auflösung des Landesverbandes der Partei in Württemberg, den der frühere Landesvorsitzende ohne Zustimmung der Reichsparteileitung und ohne Beschlußfassung der zuständigen Instanzen der Partei unternommen hat, wurde in der Versammlung einstimmig abgelehnt, und auch die Ortsgruppen sind mit diesem Vorgehen nicht einverstanden. Die vor einiger Zeit erschienene Notiz ist ohne rechtliche Grundlage und nur eine private Äußerung des Landesvorsitzenden. Es wurde einstimmig festgestellt, daß der Landesverband nach wie vor unverändert weiterbesteht. Die Leitung des Landesverbandes wurde ebenfalls neu bestimmt und mit der Führung des Landesverbandes bis auf weiteres Schreiner-Großmeister Hr. Siller-Ludwigsburg beauftragt. Zur Reichstagswahl wurde beschlossen, eine eigene Liste einzureichen, die folgende Namen umfaßt: Köster, Emil, Präsident des deutschen Gastwirtsverbandes, Berlin-Steglitz; Heyder, Ed., Dachdeckermeister, Schwab. Gmünd; Drexler, Hermann, Bäckermeister, Berlin-Lichtenberg; Dollath, Jakob Ludwig, Präsident des gewerblichen Kraftverkehrs, Berlin-W.

Wählungener Putz von Schreinermeister Siller

Stuttgart, 21. Okt. Die Meldung, daß der Landesverband Württemberg der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) nach wie vor unverändert weiterbesteht, wird von der „Süddeutschen Zeitung“ eine bewusste Irreführung der Öffentlichkeit genannt. Der Landesverband Württemberg der Wirtschaftspartei hat sich, so schreibt das Blatt, bekanntlich der Deutschen Nationalen Volkspartei angeschlossen. Dieser Anschluß wurde ordnungsmäßig beschlossen und es ist deshalb vollkommen ausgeschlossen, daß einige Auserwählten einen neuen sachungsgemäßen Beschluß herbeiführen konnten. Die Wirtschaftspartei hat in Württemberg und auch im Reich aufgehört zu bestehen. Selbst auf dem Reichsparteitag am 9. Oktober in Berlin waren nur drei Vertreter aus dem Reich anwesend. Der Anschluß des Landesverbandes Württemberg an die Deutsche Nationalen Volkspartei wurde nahezu einstimmig beschlossen. Einverständnis mit dem Anschluß waren: die Ortsgruppen Biberach mit dem 2. Vorsitzenden Franz Wiertheim, Calw, Crailsheim, Göttingen, Gaildorf, Gmünd, Herrenberg, Heilbrunn, Ludwigsburg, Ludwigsburg, Waiblingen, Zuffenhausen usw. Es ist also schon deshalb gar nicht möglich, daß in Stuttgart eine Wahlkreiserwahlversammlung der Wirtschaftspartei stattfinden konnte.

Letzte Nachrichten

Neue Arbeitslosenunruhen in England

w. London, 21. Okt. Die Verhandlungen gegen drei Arbeiter, die gestern bei der Eröffnung eines Seemannsheim gegen Prinz Georg von England demonstrierten und daraufhin verhaftet wurden, hatten heute im Osten Londons neue Zusammenstöße zwischen Polizei und Arbeitslosen zur Folge. Eine große Menge Arbeitsloser versammelte sich vor dem Polizeigerichtshof und bombardierte die Polizei mit Steinen und Flaschen. Die Geschäfte und Läden wurden aus Furcht vor Blindierungen geschlossen. Polizei zu Pferde und auf Kraftwagen wurde zur Verstärkung herbeigeholt und trieb die Menge mit Gummiknüppeln auseinander.

Weitere Zusammenstöße ereigneten sich in Stratford on Avon, wo 300 Demonstranten, die mit 1700 anderen von Manchester nach London marschieren, Fleisch verlangten. Die Arbeitslosen begannen, alles in der Umgebung zu demolieren. Die Polizei mußte mit der Feuerpraxis gegen sie vorgehen.

Konzert und Theater

Neuenbürg, 22. Oktober.

„Donnerstag, 17. April.“ Schauspiel von Ludwig Mlahy.

Ein Feinmechaniker unter den Bühnendichtern hat hier ein Schauspiel geschrieben, dessen Akte präzise Ringe, dessen Worte ein Stabnetz sind, aus dem es kein Entschlüpfen gibt. In dieser Feinmechanik und dem brüderlichen Reize der Ari-

minalomantik kommt noch der unumgängliche Zuschauer duldbender, alles tragender Kirche, die selbst das größte Opfer bringt, und fertig ist das aus Kriminalistik und Liebe gekochte gemigte Bühnenerfolgstück. Man soll von einem Kriminalroman nicht den Schluß zuerst lesen, und vom Inhalt und der Lösung eines kriminellen Schaupiels soll man noch viel weniger erzählen. Es ist alles da, was auf diesem Gebiete verlangt wird: Abenteuer mit Frauen und Liebe, ein geheimnisvoller Schuß, der große Unbekannte und läckenlose Indizien. Wer ist der Mörder? Zum Schluß gibt es eine hundertprozentige Ueberraschung und von folgender Spannung erlöst geht der Zuschauer grüselbeladen nach Hause.

Melitta Stauder, bisher und allen noch ziemlich fremd, fand hier die Möglichkeit, den ersten bedeutenden Beweis ihres Könnens zu liefern. Schin und Wahrheit zu überbrücken ist ihre Aufgabe, die sie erschütternd löst. Sie gerät im Gezwungen, das nicht die Wahrheit ist, bis zum Vergehen der Rolle. Ihr galt wohl auch die Mehrheit des reichen Beifalls. Hans Stadler, die als Tochter Marietta erst zum Schluß in den Mittelpunkt der Szene rückt, hielt diese Kaufmanntät in guter Form. Franz Otto gab erneut eine Kostprobe sein dorkerten Spieles. Willy Moog, der Hausverwalter, zeigte sich wieder einmal von seiner bewundernswerten Seite. Josef Stauder als taktvoller Hofrat verdient ebenfalls besondere Erwähnung. Auch Ulfy Homböck nutzte ihren kleinen Auftritt in einem fröhlichen Zwischenpiel gut aus und die außerordentlich große Zahl der übrigen Mitwirkenden bemühte sich sehr, ihren Anteil fesselnd zu gestalten. Direktor Müller, der für die Spielleitung zeichnet, führte den Abend mit allem Verständnis für seine Bedürfnisse, von Ludwig Weg bildnerisch gut unterstützt. fw.

Sportecke

Der Fußballsport am nächsten Sonntag!

Bezirkliga: Selten wurde um die Führung in der Gruppe Württemberg so gekämpft wie heute und schon der kommende Sonntag kann für die drei bzw. vier so ziemlich punktgleichen Tabellenführer von entscheidender Bedeutung sein, denn alle drei oder vier Vereine haben nicht minder schwere Spiele anzutragen. Aber auch für die Vereine am Schwanz der Tabelle stehen nicht minder bedeutende Spiele bevor. So reist z. B. der FC. Birkenfeld zum Tabellenletzten Normannia Gmünd und sollte so der Papierform nach gewinnen können. Aber gerade Gmünd ist es, das auf heimischem Gelände bis zum letzten Augenblick zu kämpfen weiß und Birkenfeld muß schon unter Einsatz seiner letzten Energie auf Sieg spielen, wenn der große Bursi noch gelingen soll. Gewinnt Birkenfeld dieses Spiel, so hat es die berechtigten Hoffnung, sich der Bezirksliga vielleicht doch noch zu erhalten, denn es ist anzunehmen, daß Göttingen gegen Aiders und Brötzingen gegen Sportklub verliert, sodas sich der Punktunterschied lediglich verringern, nicht aber vergrößern dürfte. Dem FC. Birkenfeld daher zum kommenden Sonntag unsere besten Wünsche. Es spielen:

Gruppe Württemberg: FC. Vörsheim — Union Vörsingen, Stuttgarter Aiders — Sportfreunde Göttingen, VfB. Stuttgart — Sp. V. Feuerbach, Normannia Gmünd — FC. Birkenfeld, Germania Brötzingen — Stuttgarter Sportklub.

Gruppe Baden: FC. Kackatt — Sportklub Freiburg, FC. Freiburg — VfB. Karlsruhe, Frantonia Karlsruhe — VfB. Karlsruhe, FC. Mühlburg — Karlsruher FC, FC. Offenburg — Sp. Vgg. Schramberg.

Gruppe Nordbayern: Germania Nürnberg — Würzburger FC. 04, Sp. Vgg. Fürth — FC. Vörsing, Schweinfurt 05 — FC. Nürnberg, Würzburger Aiders — VfB. Fürth, Sp. Vgg. Erlangen — FC. Nürnberg.

Gruppe Südbayern: DSB. München — Bader München, München 1890 — Landshut, Jahn Regensburg — Teutonia München, Ulmer FC. 04 — Bayern München, Schwaben Augsburg — SSB. Ulm.

Kreisliga: Kreis Eng-Nedar: Ballspielklub Vörsheim — Engberg, Sportklub Vörsing — Mühlacker, Erlingen — Kiefern, Mühlheim — Buchenfeld, Büdenbrunn — Kieselbrunn.

A-Klasse (Gruppe 2 des Kreises Eng-Nedar): Auch in dieser Klasse nehmen die Spiele von Sonntag an entscheidenden Charakter an und der kommende Sonntag kann vielleicht schon die Möglichkeit bringen, daß der eine oder der andere der drei führenden Vereine etwas zurückfällt. Am schwersten hat es Neuenbürg, das auf seinem Plage den Zwinger von Calmbach, den FC. Schwann, empfangt. Schwann hat nach schlechtem Start seine vorjährige Spielstärke wieder erreicht und zählt somit wieder zu den stärksten Vereinen dieser Klasse. Neuenbürg muß seine letzte Energie aufbieten, um weiterhin die Spitze der Tabelle zu halten. Engelsbrand muß nach Wildbad und Conweiler nach Calmbach, weiter empfangt Höfen den Sp. V. Arnbad. In diesen drei Spielen dürften Wildbad, Calmbach und Arnbad sicher als die Sieger zu erwarten sein. M.

Warum warten,

bis die Tiere krumm und lahm sind und Krampf bekommen und husten usw.? Der kluge Mann kauft vor und gibt seinen Schweinen und auch den anderen Tieren schon von jung auf eine Portion von dem altbewährten und sicher wirkenden M. Brodmanns gewürzten Futtermehl „Zwerg-Warke“ — Mischung — oder von M. Brodmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Okeoson“ (Mischfutter) ins Futter! Handeln Sie ebenso und Sie schützen sich vor Verlusten! M. Brodmanns „Ratgeber“ gibt Aufklärung! Verlangen Sie die soeben erschienene neue (6.) Ausgabe kostenfrei in unseren Verkaufsstellen oder direkt von

M. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 124 b.

Zu haben: In Neuenbürg bei: Wilhelm Kauer, Köln. In Höfen bei: Hermann Binder, Mühlh. In Fünzig bei: Gottlieb Mischke, Hbg. In Schönbach bei: E. C. Strain, Schwarzweil-Drogerie. In Langenbrand bei: Ludwig Staud, Emil Warters Nachf., Gemischtwaren. In Derrersalb bei: Carl Bechtel, Köln., gegenüber dem Kurgarten; Wilhelm König, Inh. W. Lörcher, Köln.

Calmbach.

Nutz- und

Fahrkuh

mit dem zweiten Kalb und junge hochtrachtige verkauft

Heinrich Schöninger.

Birkenfeld.

8 Nr

weiße Rübren

zu verkaufen

Jakob Schnürle.

Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Dieserjenige, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 7. Oktober 1932.

Zwangsversteigerungskommissar:
Sto. Bezirksnotar Mahler.

+ Bruch +

leidende bedürfen kein lästiges Federband, wenn Sie mein Spezialband tragen. Das Beste, was existiert. Leib-, Hals-, Vorfallbinden. Neu: Reformbruchband ohne Schenkelriemen. Kostenl. zu sprechen in Vörsheim Dienstag, 25. Oktbr., von 1 bis 5 Uhr nachmittags im Gasthaus zur „Blume“ am Schloßberg.

Bandag. Spezial.
Eugen Frei & Co., Stuttgart, Johannesstr. 40.

Feldrennach.

Eine schöne, hochtrachtige

Nutz- und

Fahrkuh

steht dem Verkauf aus

Hermann Großmann,

Schwanner Str. 149.

Lederjacken

werden wie neu aufgefärbt bei billigster Berechnung.

A. u. H. Hilb,

Pforzheim, Meßgerstraße 21.



